

Pluteus cervinus Schff.
Entoloma sericeum Bull., spec.
Pholiota (*Rozites*) *caperata* P. (massenhaft).
Hebeloma spec.
Galera hypnorum Batsch.
Inocybe asterospora Q., *corydalina* Q., *geophylla* Sow., 2 spec.
Cortinarius caninus, *castaneus* B. Fr., *cinnamomeus* L., *elatior* Fr., *erythrinus* Fr., *firmus* Fr., *hemitrichus* P., 2 spec.
Psalliota arvensis Schff., *campestris* L., *perrara* Schulz.
Stropharia stercorearia Fr.
Hypholoma epixanthum Paul.
Panaeolus campanulatus L.
Anellaria separata L. massenhaft und riesengroß.
Gomphidius glutinosus Schff., *viscidus* L.
Boletus cavipes Kltz., *edulis* B., *elegans* Schum., *viscidus* L.
Polyporus ovinus Schff. massenhaft auf den Wurzeln der Fichte (parasitisch?).
Hydnum suaveolens Scop.
Clavaria flava Schff., *formosa* P.
Corticium spec.?
Dacryomyces stillatus Nees.
Ascomycetes
Discomycetes
Lachnea scutellata L.
Dasyscypha calycina Schum.
Helvellaceae
Cudonia circinans P.
Myxomycetes
Lycogola epidendron L.

Das Röten weißer Pilze.

Von *B. Knauth*, Dresden 20.

Herr Postdirektor *Huber* (Wiener-Neustadt) hatte am 14. September 1927 die Güte, mir zum Malen Eier-Wulstlinge (*Amanita ovoidea* Bull.) zu schicken, die er auf Kalkboden unter Schwarz-Föhren am Fischaberg bei Wöllersdorf gefunden hatte. Als diese nach dem Malen noch drei Tage auf meinem Tische liegen geblieben waren, sah ich mit Staunen, daß der ältere allenthalben zart rosa geworden war, der jüngere aber nicht. Nun schlug ich in *Rickens* „Blätterpilzen“ nach und fand unter N. 915 folgende Bemerkung: „*Amanita coccola* (Scop.) unterscheidet sich nach *Quélet* hauptsächlich durch das rotanlaufende Fleisch, die rötenden Lamellen und den öfter weinrot-fleckenden Hut. Sp. elliptisch, 11—12 : 8 μ (Sacc).“ Weil *Ricken coccola* (Scop.) nicht als besondere Art führt und weil mir nur die alten Pilze rosa wurden, glaube ich, daß dieses Röten

des Eier-Wulstlings nur so eine Farbveränderung ist, die sich bei angehender Verwesung des Pilzes einstellt. Ich bezweifle also die Artberechtigung von *Amanita coccola* Scop.

Ähnliches beobachtete ich bei einem Ritterling, der nach *Ricken leucocephalum* Fr. zu nennen ist. Weil er zu den strittigen zu gehören scheint, beschreibe ich ihn: **H.** weiß, im Alter und nach langem Liegen gelbrötlich werdend, auch rötlich fleckend, feucht, in der Jugend zarthaarig-seidig, im Alter glatt, dünn, fest, derb, stumpf oder schwach gebuckelt. 4—6, erst gewölbt, dann ausgebreitet, Rand glatt, scharf und abstehend, **L.** weiß bis weißlich, 6—8 mm breit, ungleich, ausgebuchtet angeheftet, fast frei, dünn, ganzschneidig, fast gedrängt bis mittelweit. **St.** weißlich, im Alter rötend, unten zugespitzt, sonst walzig oder etwas ausgebaucht 60—80:6—9 mm, außen fast glatt, innen faserfleschig, fast knorpelig, ausgestopft bis hohl. **Fl.** erst weiß, im Alter ganz schwach rötend, derb, elastisch, riecht nach Mehl, schmeckt mild, nach *Herrmann* genießbar. **Sp.** weiß, glatt, elliptisch, 4—6:3—4 μ , Bas. 21—27:4—5 μ . Wächst 9—11 im Nadel- und Laubwald. Die etwas ähnliche *Collybia maculata* Schw. hat gerieften Stiel, riecht unangenehm und schmeckt bitter.

Fries beschreibt sein *Tricholoma leucocephalum* (Monogr. Hymenomycetum Sueciae S. 92) so: In terra nemorum circa Upsaliam raro. Hic plane a priori diversus, Ag. Armill. constricto affinis, sed stipite subcartilagineo ad *Collybias*, ut prior ad *Clitocybes* vergens. Odor fortis farinae recentis. Totus albus absque tinctura lutescente. Stipes cavus, carnosofibrosus, sed extus politus, subcartilagineus, basi solida attenuata radicans tortus, laevis, glaber, vix 2 unc. longus, 3 lin. crassus. Pileus carnosus, tenuis, tenax, carne compacta, convexo-planus, obtusus, 1,5 unc. latus, laevis udus, per se glaber, sed junior villo-sericeo adpresso candicante demum secedente tectus, margine acuto, patente, glabro. Caro compacta, jove udo aquosa. Lamellae rotundato-liberae, confertae, tenues, integerrimae, candidae.

Man kann nun folgern, weil *Fries* von einer Rötung nichts erwähnt, ist der von *Knauth* beschriebene Ritterling ein anderer und muß etwa rubescens genannt werden, wogegen ich schließlich nichts einzuwenden hätte. *Fries* hat vielleicht dieses Röten deshalb nicht gesehen, weil es erst beim alten Pilz und nach längerem Liegen eintritt. Ließ *Fries* diesen Pilz nicht länger liegen, dann entging ihm diese Beobachtung.

Zum Thema gehört vielleicht auch das Rotflecken von *Tricholoma columbetta* *Fries*, das nach meinen Erfahrungen auch nur bei alten Pilzen vorkommt. *Bresadola* stellt ihn in seiner *Iconographia Mycologica* ohne Flecken dar (Vol. II, 71). Ich vermute, daß sich's auch beim Rotflecken von *Trich. columbetta* um eine chemische Veränderung handelt, die erst im Alter eintritt. — Verschiedene Verfärbungen beruhen wohl auch auf *Hypomyces*. — Ich gebe diese Beobachtungen den Biochemikern als Anregung dazu, diese Geheimnisse mit den Mitteln der Wissenschaft zu entschleiern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [7_1928](#)

Autor(en)/Author(s): Knauth Bernhard

Artikel/Article: [Das Röten weißer Pilze 72-73](#)